

Herausgeber:
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Published by:
Austrian Federal Ministry for Education, Arts and Culture

Die Neue Mittelschule: Eine gemeinsame Schule für alle 10- bis 14-Jährigen

Mit Beginn dieses Schuljahres wird mit der Neuen Mittelschule eine neue Schulform neben den Hauptschulen und Gymnasien für alle 10- bis 14-Jährigen vorerst in 5 Bundesländern angeboten.

Im Burgenland, in Kärnten, Oberösterreich, der Steiermark und in Vorarlberg beginnt die Entwicklungsarbeit dieser neuen gemeinsamen Schule der 10-14-Jährigen an 67 Standorten mit 167 Klassen für rund 3800 Schülerinnen und Schüler und 600 Lehrpersonen.

Eine Ausweitung der Modellversuche Neue Mittelschule auf alle Bundesländer ab dem Schuljahr 2009/10 zeichnet sich bereits ab. Bis zum Schuljahr 2011/12 können Schulen in die Entwicklungsarbeit zur Neuen Mittelschule einsteigen. Die gesetzliche Verankerung der Modellversuche garantiert, dass Schülerinnen und Schüler ihre einmal begonnene Schullaufbahn auch beenden können.

Spitzenleistungen brauchen eine breite Basis

Zentrale Eckpfeiler dieser Entwicklungsarbeit sind die Vermeidung einer zu frühen Trennung der Kinder mit 9,5 Jahren und damit verbunden die Förderung und Forderung aller Kinder, unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und sprachlichen Herkunft oder der Ausgangslage ihres individuellen Leistungsstandes am Ende der 4. Schulstufe.

The *Neue Mittelschule* (New Secondary School): A comprehensive school for all 10 to 14-year-olds

Starting this autumn, the *Neue Mittelschule* will be open to all 10 to 14-year-olds as a new format in addition to general secondary school and secondary academic school (level I) in five of the nine federal laender.

In Burgenland, Carinthia, Upper Austria, Styria, and Vorarlberg work will start on the development of this new 'common' school for 10 to 14-year-olds at 67 sites with 167 classes for approximately 3 800 pupils and 600 teachers.

Extension of the *Neue Mittelschule* pilot to all the federal laender, as of the school year 2009/10, is in the offing. Schools can join in the development work on the *Neue Mittelschule* up to the school year 2011/12. The pilot is anchored in law, which implies that pupils opting for the new school can rely on being able to complete it.

Excellence needs to be broadly based

Avoiding the early tracking of children at the age of 9.5 years is one of the core elements in this development work, which will also consist in fostering as well as challenging all children, irrespective of their social, cultural and language background or their individual performance at the end of grade 4.

Number 55

September 2008

For further information please contact: Stefan POLZER, BMUKK, Abt. I/6, A- 1014 Wien, Minoritenplatz 5
Tel. 01-53120-4716, Fax 01-53120-4799, e-mail: stefan.polzer@bmukk.gv.at

Die Verlagerung der Entscheidung über weitere Bildungskarrieren von Jugendlichen an das Ende der Sekundarstufe I ermöglicht auch eine verbesserte Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Kindern und Jugendlichen mit Sonderpädagogischem Förderbedarf gleichermaßen.

Die Unterrichtsarbeit mit Schülerinnen und Schülern mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten und Talenten, aber auch die verstärkte Vermittlung von Schlüsselkompetenzen wie Eigenständigkeit, Verantwortung, Kreativität, Flexibilität, Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit bedürfen einer neuen Lernkultur, die an den Neuen Mittelschulen umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Jedes Kind bestmöglich fördern

Individualisierung und innere Differenzierung gewährleisten, dass alle Schülerinnen und Schüler in den Modellversuchen Neue Mittelschule in ihren Begabungen und Talenten bestmöglich gefördert und gefordert werden. Diese wesentlichen Säulen einer neuen Lernkultur in deren Zentrum das einzelne Kind mit seinen/ihren individuellen Möglichkeiten steht, sind untrennbar verbunden mit einer neuen Qualität des Lernens, in der offenen Lernformen, selbsttätigem, forschenden Lernen, Lernen in und an Projekten sowie Kompetenzlernen besondere Bedeutung zukommt.

Durch gezielte Maßnahmen in den Bereichen Kunst- und Kulturvermittlung, eLearning und Sport soll eine verstärkte Öffnung der Schulen nach außen unterstützt werden. Weitere pädagogische Konzepte und Schwerpunkte sind die Förderung von Mädchen und Burschen ohne geschlechtsspezifische Einschränkungen und Zuschreibungen, soziales Lernen als Grundlage für die aktive und selbstbestimmte Teilnahme am demokratischen Leben, intensivierte Berufs- und Schullaufbahn-Orientierung sowie eine Fortsetzung der schulischen Förderung am Nachmittag durch vermehrte Angebote von Ganztagsformen.

Grundlage des Unterrichts in den Modellversuchen Neue Mittelschule ist der Lehrplan der AHS-Unterstufe unter Einbeziehung der den EU-Richtlinien entsprechenden Bildungsstandards. Lehrpersonen mit Lehramtszeugnissen der Hauptschule und Lehrer/innen mit Lehrberechtigungen für allgemein- oder berufsbildende höhere Schulen unterrichten gemeinsam in Teams.

Shifting the decision on the future educational careers of juveniles to the end of secondary level I, makes for better integration of children and young people with both migration background and special educational needs.

Class work with variously gifted pupils from a wide ability range combined with the need to focus on imparting key competences, such as self-reliance, responsibility, creativity, flexibility as well as communication, conflict management and team skills, calls for a new learning culture, practiced and upgraded at the *Neue Mittelschule*.

Best possible support to each and every child

Individualised teaching and internal differentiation are designed to guarantee that all pupils attending *Neue Mittelschule* pilots will be supported and challenged in every possible way, to help them develop their gifts and talents. These essential pillars of a new learning culture, which centres around the individual child with his / her individual potential, are inseparably linked with a new quality of learning in which pride of place is given to open learning, self-learning, exploratory learning, project-related learning and, competence learning.

Targeted measures in the areas of art and culture interpretation, eLearning and sports are supposed to help open schools up to the outside world. Instructional concepts and priorities include supporting girls and boys without gender-specific restrictions and compartmentalisation, social learning as the basis of active and self-determined participation in democratic life, intensive occupational and educational career guidance, as well as extended learning support in the afternoons by increasing the number of all-day schools.

Class work in the *Neue Mittelschule* pilots is based on the curriculum of academic secondary level I, taking account of the educational standards laid down in EU directives. Teachers with credentials for general secondary schools and teachers qualified for general and vocational upper secondary schools are going to teach in teams.

Vorbilder für die Zukunft

Um den Leistungscharakter der Neuen Mittelschule zu dokumentieren, wird die Entwicklungsarbeit in der Neuen Mittelschule vom Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) für die gesamte Dauer des Entwicklungszeitraumes wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Bis 2011/12 soll die prozessbegleitende Evaluierung Ergebnisse präsentieren, die rechtzeitig vor dem Auslaufen der Modellversuche eine faktenbasierte bildungspolitische Entscheidung hinsichtlich einer Übernahme in das Regelschulwesen ermöglichen.

Die Entwicklung und Umsetzung der Neuen Mittelschule, mit dem Ziel einer grundsätzlichen Neugestaltung des gemeinsamen Lernens der 10- bis 14-Jährigen, wird auch durch eine Expert/innenkommission begleitet, die zur Erarbeitung von Strategien und Modellen für die gesamte Schulorganisation einberufen wurde. Die Kommission unter der Leitung des österreichischen Bildungsexperten Bernd Schilcher ist mit 16 nationalen und internationalen Expertinnen und Experten aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kunst und Kultur besetzt.

Die Entwicklungsarbeit zur Neuen Mittelschule ist außerdem eingebettet in ein weitreichendes Reformkonzept, das eine Neugestaltung der Lehrerinnen- und Lehrer-Ausbildung auf universitärem Niveau sowie die Implementierung der anerkannten Bildungsstandards als Qualitätssicherungsmaßnahme für alle Schulen ebenso vorsieht wie eine umfassende Reorganisation der School-Governance.

Nähere Informationen zur Neuen Mittelschule finden Sie auf der Webseite www.neuemittelschule.at

Kontakt:
Projektteam Neue Mittelschule
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5, 1014 Wien
Leitung: MR Dr. Helmut Bachmann
E-Mail: projektteam-nms@bmukk.gv.at

Best practice models for the future

With a view to documenting the performance orientation of *Neue Mittelschule*, the Austrian National Institute for Research in Education will monitor and evaluate the development work from beginning to end.

The results of this built-in evaluation are supposed to be presented by 2011/12, so that the transposition of the pilot into the mainstream school system can be effected by an educational policy-decision underpinned by facts, before the pilot comes to an end.

Beyond this, the development and institution of the *Neue Mittelschule*, with the aim of fundamentally reorienting the instructional and organisational system of teaching and learning for the 10 to 14-year-olds, will be accompanied by a specialist commission, tasked with generating strategies and models for school organisation at large. The commission is headed by the Austrian educational expert Bernd Schilcher, and composed of 16 national and international experts from the fields of education, economics, research, the arts and culture.

Moreover, development work on the *Neue Mittelschule* will be embedded in a large-scale reform plan, which provides for innovations in the training of teachers at university level and for the introduction of the received educational standards as quality assurance parameters at all schools as well as for a far-reaching reorganisation of school governance.

For more information on the *Neue Mittelschule* access www.neuemittelschule.at

Contact:
Projektteam Neue Mittelschule
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5, 1014 Wien
Leitung: MR Dr. Helmut Bachmann
E-Mail: projektteam-nms@bmukk.gv.at

Dropoutstrategie - Grundlagen zur Prävention und Reintegration von Dropouts in Ausbildung und Beschäftigung

Bildung bzw. Bildungspolitik kommt eine zentrale Rolle im Rahmen der Lissabon-Strategie zu. Europa soll bis zum Jahr 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden. Als bildungspolitischer Beitrag zur Lissabon-Strategie wurden gemeinsame Ziele zur Verbesserung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung festgelegt.

In fünf Benchmarks (EU-Ratsbeschluss 2003), die für das wirtschaftliche und soziale Leben wesentliche Bereiche der Bildungspolitik markieren, soll die Gesamtheit der EU bis 2010 messbare Ziele erreichen.

Die Benchmarks beziehen sich auf folgende Aspekte:

- * Frühzeitige Schulabgänger/innen
- * Grundlegende Fertigkeiten (Lesekompetenz)
- * Abschluss der Sekundarstufe II
- * Abschlüsse in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- * Teilnahme Erwachsener am lebenslangen Lernen

Österreich liegt beispielsweise beim Benchmark 1 (Early School Leavers) derzeit knapp unter dem 2010 zu erreichenden Wert von höchstens 10%; allerdings mit steigender Tendenz.

Es ist daher weiterhin nötig, die Anzahl der frühzeitigen Schulabgänger/innen zu reduzieren (und den Prozentsatz der Jugendlichen mit Abschluss der Sekundarstufe II zu erhöhen).

Der derzeitige Dropout-Anteil von 9,6 Prozent entspricht etwa 8.000 Jugendlichen jährlich, die ohne die für eine erfolgreiche Berufskarriere erforderliche Minimalqualifikation das Bildungssystem verlassen.

Das Institut für Höhere Studien (IHS), Wien, erstellte im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur eine Studie zum Thema "Dropoutstrategie". Es ging darum, Grundlagen zur Prävention und Reintegration von Dropouts in Ausbildung und Beschäftigung zu erheben. Dies geschah auf Basis bereits vorliegender aktueller Studien von verschiedenen Auftraggebern sowie Workshops mit Key-Playern aus allen betroffenen Bereichen. Im Rahmen dieser Metastudie wurde ein Ist-Stand als Wissensbasis erarbeitet.

Dropout Strategy – School and Job Dropouts: Basics of Prevention and Reintegration

Education and education policy figure prominently in the Lisbon Strategy. The aim is to make the EU the most dynamic and competitive knowledge-based economy in the world. As an education-policy contribution to the Lisbon Strategy, common aims were agreed for improving the general and vocational education and training systems.

Five benchmarks (EU Council Conclusions 2003), to be reached throughout the EU by 2010, were set for all educational policy areas with a strong bearing on economic and social life.

The benchmarks relate to:

- * Early school leavers
- * Basic skills (reading literacy)
- * Completion of upper secondary education
- * Graduates in mathematics, science and technology
- * Participation of adults in Lifelong Learning

As to benchmark 1 (early school leavers), Austria currently ranges somewhat below the optimum level of 10% to be reached by 2010 – but the trend is rising.

Efforts to reduce the number of early school leavers (and to raise the number of young people who complete upper secondary education) must, therefore, continue.

The current dropout rate of 9.6 per cent corresponds to a number of approximately 8 000 young people, who leave the educational system without the minimum qualifications required for a successful occupational career.

At the request of the Federal Ministry for Education, Arts and Culture, the Institute for Higher Studies (IHS), Vienna, has drawn up a study under the heading of "Dropout Strategy". The idea was to identify the basics of school and job dropout prevention and reintegration. Work was based on existing, recent studies commissioned in different sectors, as well as on workshops involving key players from all the areas concerned. The outcome of this meta-study was a status-quo knowledge base.

Die Studie umfasst folgende sieben Aspekte:

- 1) Definition & Daten
- 2) Fakten (Ausmaß, Betroffenheit)
- 3) Konsequenzen
- 4) Bildungssystem: Ursachen & Reformen
- 5) Probleme der Jugendlichen
- 6) Interventionsansätze (im internat. Vergleich, Maßnahmen in Österreich)
- 7) Strategische Ansatzpunkte in Österreich

Als Definition für Dropouts wurde die EU-Definition herangezogen:

Jugendliche (18-24 Jährige) mit höchstens Pflichtschulabschluss (ISCED 2 bzw. 3c), die sich nicht mehr in Ausbildung befinden.

Zum Thema der "Betroffenheit" (Personenkreis) wurde die Verteilung des Dropoutrisikos nach soziodemographischen Merkmalen und sozialer Herkunft untersucht und Risikofaktoren herausgearbeitet.

In Österreich verlassen Kinder (mit 16,8 Prozent) aus bildungsfernen Elternhäusern fünfmal so häufig das Bildungssystem noch vor einem über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss, als jene aus bildungsnahen. Die Dropout-Quote bei Migrant/innen ist mit 29,8 Prozent viermal und jene von Jugendlichen der zweiten und dritten Generation mit 15,6 Prozent doppelt so hoch wie jene von Österreicher/innen. Sind die Eltern arbeitslos, ist das Risiko ihrer Kinder, das Bildungssystem ohne weiterführenden Abschluss zu verlassen, dreimal so hoch (21,4 Prozent) wie jenes von Kindern, deren Eltern beschäftigt sind.

Als individuelle sowie volkswirtschaftliche Konsequenzen von Dropout sind anzusehen:

- * Erhöhtes Arbeitslosigkeitsrisiko
- * Geringere Beschäftigungsquoten
- * Hilfsarbeit, schlechtere Bezahlung...
- * Einkommenssteuerverluste, erhöhte Gesundheitsausgaben, Sozialhilfekosten, Produktivitätsverlust

In Bezug auf die Wechselwirkung zwischen Bildungssystem und Dropoutquote wurde u.a. folgenden Fragen nachgegangen: Wirkung von Gesamtschulsystemen, ‚Sitzenbleiben‘ (Selektion) als abbruchfördernder Faktor, Bedeutung des dualen Systems (Lehre und Berufsschule). Als sinnvolle Reformen im Bildungssystem werden ein Qualitätssicherungssystem mit externer Outputmessung und Evaluation sowie eine individualisierende Pädagogik, die den heterogenen Schüler/innengruppen gerecht wird, angesehen.

The study covers the following seven aspects:

- 1) Definition & data
- 2) Facts (scale, concernment)
- 3) Consequences
- 4) Educational system: causes & reforms
- 5) Young people's problems
- 6) Planned interventions (measures in Austria by international comparison)
- 7) Strategic leverage points in Austria

The EU definition of dropouts was used for the purpose of the study:

Juveniles (18-24-year-olds) with minimum statutory school qualifications (ISCED 2 and/or 3c), no longer in training.

In the context of "concernment" (persons affected) the dropout risk was distributed using sociodemographic parameters and social background, and the risk factors were identified.

In Austria, children (16.8 percent) from educationally deprived homes leave the educational system before attaining any credentials beyond compulsory school five times as often as children from educationally advantaged homes. At 29.8 percent, the dropout rate of migrants is four times that of Austrians, and the dropout rate of second and third generation juveniles is double that of Austrians at 15.6 percent. Children of jobless parents run three times the risk (21.4) of leaving the educational system without secondary II credentials than those of working parents.

Possible consequences of dropouts for the individuals concerned and for the national economies:

- * Higher risk of unemployment
- * Lower employment participation rates
- * Unskilled work, lower pay...
- * Loss of income tax, higher health expenditure, and higher social welfare costs, productivity loss

The following questions were examined as regards the interaction between the educational system and the dropout rate: impact of comprehensive school systems, failure to make a grade (selection) as dropout risk factors; significance of the dual system (apprenticeship-cum-vocational school). A quality assurance system with external output measurement as well as evaluation and individualised instruction attuned to the heterogeneous pupil groups are suggested as useful reforms of the educational system.

Einen weiten Raum in der Studie nehmen Maßnahmen der Intervention ein.

Hier wird zwischen einem beschäftigungszentrierten Ansatz und einem universalistischen Ansatz unterschieden. Nach diesem liegt die Problemursache in ungenutzten Potentialen der Menschen. Als wirkungsvolle Maßnahme wird Persönlichkeitsentwicklung über Aktivierung, Orientierung, Beratung und Reintegration ins Bildungssystem betrachtet.

Grundlage gelungener Interventionen sind folgende Qualitätskriterien:

- * Ressourcen (angemessen qualifiziertes Personal, finanzielle Absicherung der Teilnehmer/innen)
- * Ausstattung und Infrastruktur der Maßnahme (Zugänglichkeit: flexibel, niederschwellig; Koordination von Politik, Markt und Zivilgesellschaft)
- * Reflexivität (integrierte Evaluationsmechanismen und Qualitätsmanagement, Flexibilität und Weiterentwicklung, Integration der Adressat/innen in Planung und Gestaltung)
- * Empowerment (Identifikation und Motivation, Wahlmöglichkeit, Ansetzen bei den Stärken)

Folgende in Österreich bereits bestehenden Programme wurden analysiert:

- * Clearing (Maßnahme für behinderte Jugendliche und Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf) - ein effektives Instrument, das auf alle benachteiligten Jugendlichen ausgeweitet werden sollte

* Hauptschul-Abschlusskurse

Der HS-Abschluss ist Basis für berufliche Ausbildung. Derzeit werden Kurse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Arbeitsservice und des Wiener Stadtschulrates finanziert, weitere Angebote sind von den Teilnehmer/innen selbst zu bezahlen. Eine Evaluierung 2006 ergab, dass bei umfassenden, integrativen Kursmaßnahmen weniger Abbrüche der Kurse erfolgen. Auch niederschwellige Angebote erscheinen notwendig.

- * JASG-Lehrgänge (auf Basis des Jugendausbildungssicherungsgesetzes)

Hierbei handelt es sich um eine volle duale Ausbildung in überbetrieblichen Ausbildungszentren

- * IBA (Integrative Berufsausbildung)
- * Der Jugend eine Chance (Coaching- und Vermittlungsprojekt)
- * EQUAL-Projekte für benachteiligte Jugendliche

A large part of the study is devoted to intervention measures.

The issue is approached from both the employment-centred and the universal perspective. Viewed from the latter, the cause of the problem is the failure to utilise human potential. Personality development by way of activation, guidance, counselling and reintegration into the educational system is suggested as an effective counter measure.

Successful interventions are conditional on the following quality criteria:

- * Resources (appropriately qualified personnel, financial safeguards for participants)
- * Infrastructure and equipment (accessibility: flexible, low-threshold; coordinated approach of policy-makers, business community and civil society)
- * Reflexivity (built-in evaluation mechanisms and quality management, flexibility and consistent development, involvement of target groups in planning and design)
- * Empowerment (identification and motivation, free choice, building on strengths)

The following, existing Austrian programmes were analysed:

- * Clearing (programme for juveniles and pupils with disabilities requiring special needs education) – an effective instrument that ought to be extended to all disadvantaged juveniles

* Courses leading to general secondary school credentials

General secondary school credentials are the prerequisite for vocational training. Currently, courses are funded by the European Social Fund, the Public Employment Service and the Vienna School Board; all other programmes on offer need to be paid for by the participants. An evaluation in 2006 showed that, thanks to comprehensive measures designed to integrate participants into programmes, the number of dropouts was reduced. There is also a need for low-threshold programmes.

- * JASG courses (under the Act Safeguarding the Training of Juveniles)

Full-fledged, dual training at inter-company training centres

- * IBA (Integrative Vocational Training)
- * Giving Young People a Chance (coaching and placement project)
- * EQUAL-projects for disadvantaged juveniles

Diese Angebote bewähren sich als effizientes Instrumentarium für behinderte Jugendliche sowie als Auffangsystem für erfolglose Lehrstellensuchende.

Allerdings gibt es im Regelschulbereich kaum Prävention und viele Jugendliche verschwinden – mit oder ohne Abschluss der allgemeinbildenden Pflichtschule - aus dem Blickfeld der Institutionen.

Kritisiert wird die Defizitorientierung in vielen Maßnahmen und die zu geringe Zahl von Plätzen. Weiters besteht ein Mangel an Informationsaustausch und Koordination zwischen den Key-Playern.

Abschließend wurden strategische Ansatzpunkte herausgearbeitet:

Im Erstausbildungssystem sollte u.a. mehr individuelle Förderung (individuelle Entwicklungspläne) erfolgen und der schulpsychologische bzw. schulsozialarbeiterische Bereich verstärkt werden.

Berufsorientierung könnte als eigenes Fach mit speziell ausgebildeten Lehrer/innen angeboten werden.

In Bezug auf die einzelnen Dropouts könnte ein Dropoutmeldesystem // Case Management nützlich sein, um bestmögliche individuelle Unterstützung zu ermöglichen (Dokumentation & Meldung, Zuweisung individueller Betreuer/innen). Weiters erscheinen verstärkte Kooperation mit offener Jugendarbeit und Koordination & Kooperation der Akteur/innen nötig.

Kurz zusammengefasst ist das Ergebnis der Studie im Sinne einer Strategie zur Verhinderung von Dropout und zur Reintegration von frühzeitigen Schulabbrecher/innen, dass ein vernetzter Zugang der politischen Akteure wie auch der Umsetzungsakteure (zuständiger Ministerien, der Wirtschaft, von Sozialdiensten, Gebietskörperschaften, Ausbildungsstätten, Betrieben, Gewerkschaften, AK, AMS etc.) unumgänglich ist. Zu berücksichtigen sind dabei – neben der Schule - die aktive Einbindung weiterer Schlüsselakteure wie Eltern und Peers.

Grundlage der erfolgreichen Umsetzung der Strategie wären u.a. eine Koordinierungsstelle der Financiers und der Akteure sowie gezielte präventive Maßnahmen im Zusammenwirken von schulischer und außerschulischer Ebene. Weitere Ansatzpunkte für Interventionen und Maßnahmen bestehen in den Handlungsbereichen Erstausbildung, Berufsbildung, Übergang von Ausbildung in Berufsbildung sowie dem allg. Sozialbereich.

These programmes make up a set of proven instruments designed to foster young people with disabilities and to support young people failing to find an apprenticeship training position.

Hardly and preventive action, however, is provided as part of mainstream schooling, and many young people disappear from the institutional range of vision with or without minimum statutory school qualifications.

Many measures are criticised for being deficit-oriented and for offering too few places. What is also lacking is information exchange and coordination among the key players.

The study was rounded off by identifying strategic leverage points:

More individualised remedial programmes (individual development plans) should be provided and psychological and social school services should be upgraded.

Career guidance could be offered as a subject in its own right, taught by specially trained teachers.

As to the individual dropouts, a dropout reporting system // case management could help to facilitate the best possible individualised support (documentation & reporting, assigning individual carers). Enhanced cooperation with open youth work and coordination & cooperation of the actors appear to be further necessary steps.

The gist of the study in terms of preventing dropouts and reintegrating early school leavers is, that a networked approach by policy makers and by those who put policies into practice (responsible ministries, business community, social services, territorial authorities, training facilities, enterprises, trade unions, Chamber of Labour, Public Employment Service, etc.) is of the essence. Apart from schools also key actors, such as parents and peers, would have to be involved in the exercise.

Successful implementation of the above strategy would, inter alia, be conditional on a coordinating point for funding bodies and actors and on targeted preventive measures at both school and out-of-school level. Other leverage points can be found in the areas of basic training, vocational training, transition from basic to vocational training and general social care.

Die Quellenangaben zur Studie sind:

Dropoutstrategie. Grundlagen zur Prävention und Reintegration von Dropouts in Ausbildung und Beschäftigung

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Mario Steiner, Elfriede Wagner, Mitarbeit:
Gabriele Pessl
Studie im Auftrag des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur, November
2007.

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16245/do_strategie_endbericht.pdf

**„Lebensweltliche Mehrsprachigkeit“
Internationale Konferenz
13.–15. Juni 2008, Fachhochschule Eisen-
stadt/Burgenland**

Das Burgenland als mehrsprachige Grenzregion war vom 13.-15. Juni 2008 Veranstaltungsort der internationalen Konferenz zum Thema „*Lebensweltliche Mehrsprachigkeit*“, veranstaltet vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und der Österreichischen UNESCO-Kommission. Die Tagung ist Teil der Aktivitäten zum *Internationalen Jahr der Sprachen 2008*, das von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde.

Ziel der Konferenz war es, in zahlreichen Vorträgen und Workshops Möglichkeiten und Beispiele für Mehrsprachigkeit in den gesellschaftlich relevanten Bereichen *Bildung, Minderheiten, Wirtschaft und Medien* auszuloten und aufzuzeigen. Rund 120 Expert/innen aus 15 Ländern und verschiedensten Fachrichtungen diskutierten Herausforderungen und Chancen der Mehrsprachigkeit im Alltag. Theoretische Positionen wurden ebenso ausgetauscht wie Erfahrungen aus der Praxis.

Mehrsprachigkeit ist momentan sowohl von Seiten der Wissenschaft und Forschung, als auch gesellschaftspolitisch ein hochaktuelles Thema. Die Orientierung am Begriff „lebensweltlich“ bedeutet, dass nicht allein die auf Bildungswegen erworbene Mehrsprachigkeit thematisiert wird, sondern vielmehr das gesamte Sprachgefüge einer Person berücksichtigt wird. Damit geraten vor allem Migrationsgesellschaften oder Gesellschaften mit sprachlichen Minderheiten ins Blickfeld.

Sources:

Dropoutstrategie. Grundlagen zur Prävention und Reintegration von Dropouts in Ausbildung und Beschäftigung

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Mario Steiner, Elfriede Wagner, Mitarbeit:
Gabriele Pessl
Studie im Auftrag des Bundesministeriums für
Unterricht, Kunst und Kultur, November
2007.

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/16245/do_strategie_endbericht.pdf

**„Everyday Multilingualism“
International Conference on 13–15 June
2008, Fachhochschule Eisenstadt/ Burgen-
land**

The international conference on the subject of “everyday multilingualism”, organised by the Federal Ministry for Education, Arts and Culture and the Austrian Commission for UNESCO, was held in Burgenland, a multilingual Austrian state on its eastern border, on 13–15 June 2008. The conference is a constituent part of activities within the frame of the *International Year of Languages 2008* proclaimed by the United Nations Organisation.

The object of the conference was to investigate and highlight opportunities for and examples of multilingualism in the socially relevant fields of *education, minorities, business and the media* through a wide range of papers and workshops. Some 120 experts from a multitude of sectors and from 15 countries discussed challenges and opportunities of multilingualism in everyday life.

A subject of great currency

Multilingualism is currently a significant subject in science and research as much as in social policy. The focus on the term “everyday” means that the conference did not limit itself to multilingualism achieved through education, but that it considered the entire linguistic setting of an individual. With this, the conference’s attention was directed chiefly at migration societies and societies with linguistic minorities.

Zusammenfassung der Hauptthemen

Außereuropäische Modelle der Mehrsprachigkeit

Neville Alexander, Literaturwissenschaftler und Wegbegleiter von Nelson Mandela gegen das Apartheid-Regime in Südafrika, kämpft seit Jahrzehnten für eine demokratische und chancengleiche Sprachenpolitik in seinem Land. Unter dem Eindruck der aktuellen Geschehnisse in Südafrika machte er deutlich, wie die Sprache immer wieder benutzt wird, Menschen zu klassifizieren und als Fremde, als „Aliens“ zu identifizieren. Alexanders Ausführungen zur Sprachenpolitik in (Süd-)Afrika zeigten gerade in Hinblick auf die Anstrengungen, trotz der Kolonialsprachen die sprachliche Vielfalt Afrikas zu erhalten, wie eng Sprache und Identität miteinander verknüpft sind. Er erläuterte aber auch das südafrikanische Sprachenmodell in Form eines Rotationsprinzips, das den Gebrauch aller offiziellen Sprachen des Landes gewährleistet.

Der indische Literaturwissenschaftler *Shrishail Sasalatti* sah in seinem Vortrag Mehrsprachigkeit als Schlüssel zur Globalisierung und erläuterte sein Modell der Glocalisierung als eines Mittelwegs zwischen Globalisierung und Lokalisierung, das einer hegemonialen Sprachenpolitik entgegenwirken soll. Das Ziel in Indien und Sasalattis Vorschlag für Europa ist es, Kompetenzen in zwei plus einer Sprache (2+1) zu erlangen, der Mutter- oder Regionalsprache, der jeweiligen Nationalsprache und einer internationalen Sprache.

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit im Bildungssystem

Gerade im Bildungsbereich, einem Schwerpunkt der Konferenz, ist das Konzept der lebensweltlichen Mehrsprachigkeit hochaktuell. Die Sprachenpolitik des Europarates hat durch die Instrumente des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen sowie des Europäischen Sprachenportfolios eine lange Tradition, den Zweit- und Fremdspracherwerb in Europa zu unterstützen und Menschen den Reichtum ihrer individuellen Mehrsprachigkeit bewusst zu machen. Um der wachsenden Anzahl an Kindern mit Migrationshintergrund und deren sprachlichen Voraussetzungen und Ansprüchen an den Schulen gerecht zu werden, wurde in Folge das Projekt „Languages of School Education“

Summary of Subjects

Non-European models of multilingualism

Neville Alexander, linguist and fellow activist of Nelson Mandela in the struggle against the apartheid regime in South Africa, has for decades been advocating a democratic linguistic policy characterised by equal opportunities in his country. Informed by current events in South Africa he made it clear how language is typically used to classify people and identify them as “aliens”. Alexander’s discussion of language policy in (South) Africa highlighted, especially with a view to the efforts to preserve the linguistic diversity of Africa in spite of the hegemony of colonial languages, the very close link between language and identity. He also elucidated the South African language model which provides for a rotation principle to ensure the use of all official languages of the country.

For Indian linguist *Shrishail Sasalatti*, multilingualism is the key to globalisation. He explained his model of “glocalisation” as a middle ground between globalisation and localisation which is to combat hegemonial language policy. The aim in India and Sasalatti’s proposal for Europe is to achieve a level of competency in two plus one (2+1) languages – the mother tongue or regional language, the national language and an international language. This concept reflects both the recommendations of the European Union and of UNESCO to promote multilingualism as a fundamental component of cultural diversity.

Everyday multilingualism in the educational system

The concept of everyday multilingualism is of utmost topicality in the field of education, a focal point of the conference. Through its European Reference Framework for Languages and the European Language Portfolio, the Council of Europe has established a linguistic policy, within a long-term time frame, of supporting the acquisition of a second and foreign language in Europe and of making people aware of the treasure of their individual multilingualism. In order to do justice to the growing number of children with a migratory background and their linguistic prerequisites and requirements in school, a project known as “Languages of School Education” was initiated.

ins Leben gerufen:

(http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Schoollan_g_EN.asp).

Beide Projekte waren Thema des Plenarvortrags des Sprachwissenschaftlers *David Little* (Trinity College Irland) sowie je eines Workshops und machten deutlich, dass in den europäischen Bildungssystemen ein Paradigmenwechsel in der Sichtweise von Sprachvermittlung und Sprachkompetenz innerhalb einer multikulturellen (Migrations-) Gesellschaft stattfinden muss. Ein weiterer Workshop ging der sprachlichen „Andersheit“ von Schüler/innen sprachlicher Minderheiten auf den Grund, die Auswirkungen auf Identität und soziale Integration hat. Einzelne individuelle Berichte aus den Ländern bzw. von verschiedenen Projekten reichten von Sprache und Identität der Albanischen Minderheit in Italien über die Zweisprachigkeit und die ethnische Identität der Sorben bis zu Fragen bezüglich Erstsprache und Schulerfolg bei Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Österreich.

Die Situation von Minderheiten

Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz war den Minderheiten gewidmet, eingeleitet durch den Plenarvortrag des Sprachwissenschaftlers *Yaron Matras* aus Manchester. Auch Matras betont den Ruf nach einem Paradigmenwechsel von traditionellen Modellen, die Sprachen als statisches System definieren, hin zur Akzeptanz von dynamischen linguistischen Repertoires als anpassungsfähige Kommunikationsinstrumente von Individuen. In den einzelnen Workshops ging der Klagenfurter Minderheitensprachexperte *Georg Gombos* der Frage nach, welche Gründe der Überlieferung und dem Verlust von Sprache zugrunde liegen und wie Sprecher/innen einer Minderheitensprache in ihren Ressourcen gestärkt werden könnten.

Der Grazer Sprachwissenschaftler *Dieter Halwachs* hielt seinen Workshop zum Thema Roma-Sprachen in Unterricht und öffentlichem Leben, zu dem sich Roma-Expert/innen aus den verschiedensten europäischen Ländern zusammengefunden hatten. Halwachs arbeitet mit Matras seit Jahren an der Kodifizierung und Dokumentation der Roma-Sprachen und ist intensiv um die Vernetzung verschiedener Forschungsinitiativen bemüht.

Hervorzuheben ist auch der Workshop zum

(http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Schoollan_g_EN.asp).

Both the European Language Portfolio and the “Languages of School Education” project were the subject of the keynote speech by linguist *David Little* (Trinity College, Ireland) and of one workshop each, clarifying that the European education systems need to experience a change of paradigms in how language learning and language competency are seen within a multicultural (migratory) society. Another workshop looked into the linguistic “otherness” of pupils from linguistic minorities, which affects their identity and social integration. Individual reports from countries and projects ranged from language and identity of the Albanian minority in Italy to bilingualism and ethnic identity of the Sorbs and issues of first language and educational success in pupils of a migratory background in Austria.

The situation of minorities

The conference also focused on minorities, which subject was introduced by a keynote speech by linguist *Yaron Matras* from Manchester. Mr. Matras also emphasised the call for a change in paradigms, away from traditional models that define language as a static system and towards accepting dynamic linguistic repertoires as adaptable communication tools for individuals.

In his workshop, *Georg Gombos*, an expert on minority languages from Klagenfurt, discussed why languages are passed on or lost and how those speaking a minority language could be strengthened in their resources.

Dieter Halwachs, a linguist from Graz, held a workshop on Roma languages in education and public life, which gathered Roma experts from a number of European countries. Mr. Halwachs has for many years been cooperating with Mr. Matras to codify and document the Roma languages and is devoting considerable efforts to networking the various research initiatives.

Also of note was the workshop on the subject

Thema „Gebärdensprachen als Minderheitensprachen“, geleitet von der Sprachwissenschaftlerin *Verena Krausneker* und von *Günter Roiss* vom österreichischen Gehörlosenbund, der sich mit der realen sprachpolitischen Situation Gehörloser in Österreich und Europa auseinandersetzte. Auch das Burgenland hatte innerhalb dieser Sektion die Gelegenheit, seine Mehrsprachigkeit zu präsentieren und kritisch zu hinterfragen.

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit in der Wirtschaft

Der zweite Tag der Konferenz widmete sich verschiedenen Aspekten und Anwendungsbe-reichen lebensweltlicher Mehrsprachigkeit in Wirtschaft und Medien. Im Bereich der Wirtschaft wird klar deutlich, dass fehlende Fremdsprachenkenntnisse schwerwiegende Auswirkungen auf den wirtschaftlichen Erfolg haben und gerade Mehrsprachigkeit im Alltag wirtschaftlich sinnvoll ist und ökonomisch genutzt werden muss. Neben dem Diversitätsmanagement als Ansatz, in einer globalen Wirtschaft mit heterogenen, multikulturellen Teams zu arbeiten, wurden in den Workshops Werkzeuge und Methoden diskutiert, um die Probleme der wissenschaftlich-technischen Übersetzung und der technischen Dokumentation mehrsprachiger Inhalte etwa von e-Business, e-Learning, e-Health, usw. zu lösen.

Innerhalb der Wirtschaftssektion wurde auch das Forschungsprojekt DYLAN (auf dt. Dynamik und Handhabung der Sprachenvielfalt) vorgestellt, das die Bedingungen identifizieren möchte, unter denen die Sprachenvielfalt Europas einen Vorteil für die Entwicklung von Wissen und Ökonomie darstellt (http://www.dylan-project.org/Dylan_de/home/home.php). Die Wiener Forschungsgruppe unter der Anglistin *Barbara Seidlhofer* untersucht dabei etwa die linguistischen und kommunikativen Veränderungen, die Englisch als Lingua Franca unter mehrsprachigen Kommunikationspartnern mit sich bringt.

Medien und Mehrsprachigkeit

Für eine mehrsprachige Gesellschaft ist die Bereitstellung und leichte Zugänglichkeit von Informationen in den Medien und im Internet von wesentlicher Bedeutung. Die Medienexperten *Jannis Androutsopoulos* (Kings College London) und *Tom Moring* (Universität Helsinki), die österreichische Sprachwissenschaftlerin *Brigitta Busch* sowie *Helmut*

of “sign languages as minority languages”, held by linguist *Verena Krausneker* together with *Günter Roiss* from the Österreichischer Gehörlosenbund, which discussed the language policy situation of the deaf in Austria and Europe. This part of the conference also gave the state of Burgenland an opportunity to present and critically review its multilingualism.

Everyday multilingualism in business

The second day of the conference was devoted to the various aspects and applications of everyday multilingualism in business and the media. For the business sector it has become quite clear that the lack of foreign language competency seriously affects economic success and that everyday multilingualism makes particular sense in business life and needs to be economically utilised. Apart from diversity management as an approach to use heterogeneous multicultural teams in a global economy, the workshops discussed tools and methods to solve the problems of scientific-technological translation and technical documentation of multilingual content such as in e-business, e-learning, e-health, etc.

This item on the agenda also included a presentation of the DYLAN (in English: Language dynamics and management of diversity) research project which seeks to identify the conditions under which Europe’s linguistic diversity can be an asset for the development knowledge and economy (www.dylan-project.org/Dylan_en/home/home.php). The research group in Vienna, headed by *Barbara Seidlhofer*, studies the linguistic and communicative changes caused by the use of English as a common language among communication partners of different mother tongues.

Media and multilingualism

For a multilingual society, the provision of and easy access to information in the media and the internet is of great importance. Media experts *Jannis Androutsopoulos* (Kings College London) and *Tom Moring* (University of Helsinki), Austrian linguist *Brigitta Busch* and *Helmut Peissl* from the Verband freier Radios Österreich used a platform discussion and

Peissl vom Verband freier Radios Österreich diskutierten innerhalb einer Podiumsdiskussion und in den darauf folgenden Workshops intensiv über die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Sprache und Medienpolitik und den Status quo in den verschiedenen Ländern. Die neue Medienlandschaft bringt völlig neue Entwicklungen wie Nischenmärkte und neue Formen sozialer Medien, die von den Endverbraucher*innen produziert und gestaltet werden können und gerade für Minderheiten oder Menschen in der Migration von enormer Bedeutung sind. Online-Ressourcen für nicht dominierende Sprachen, wie etwa frei zugängliche Sprachlernmaterialien in elektronischer Form für Kinder, waren praktische Beispiele für den Zugang zu Informationen in Regionen mit linguistischer Vielfalt.

Zusammenfassung und Ausblick

Die mangelnde Akzeptanz und Anwendung lebensweltlicher Mehrsprachigkeit in allen Schwerpunktbereichen machte deutlich, dass die Einsprachigkeit, die sich in Europa seit der Entwicklung der Nationalstaaten etabliert hat, der gesellschaftlichen Realität und der individuellen Mehrsprachigkeit in Europa nicht entspricht. Eine hochrangig besetzte Podiumsdiskussion am Sonntag Vormittag schloss die Konferenz mit dem Thema „Anforderungen an eine Sprachenpolitik“ ab. Wie spannungsreich das Thema auch in Österreich ist, zeigte sich deutlich in den kritischen Wortmeldungen von Vertreter*innen österreichischer Minderheiten, die entgegen aller Lippenbekenntnisse und schönen Worte vehement sowohl das Recht auf ihre Sprache als auch die gesellschaftliche Akzeptanz ihrer Mehrsprachigkeit einforderten.

Eine umfangreiche *Publikation* der Konferenz wird im *Herbst 2008* erscheinen. Nähere Informationen:

www.jahrdersprachen2008.at

Kontakt:

Dr. Christine Stromberger
christine.stromberger@bmukk.gv.at

subsequent workshops for an intense discourse on the various links between language and media policy and on the status quo in the various countries. The new media scene has been sprouting entirely new developments, such as niche markets and new forms of social media, which can be produced and designed by the end users and which are of enormous importance especially for minorities or migrants. Online resources for non-dominant languages, such as freely accessible language learning materials in electronic form for children, are practical examples for ways to access information in regions of linguistic diversity.

Summary / outlook

The status quo of linguistic diversity in our society, combined with inadequate acceptance and implementation of everyday multilingualism in the fields of education, business and the media, makes it clear that monolingualism, established in Europe since the nation states came into being, no longer conforms to social reality and individual multilingualism in Europe. A discussion round on Sunday morning consisting of high-ranking experts concluded the conference by discoursing on “*requirements to be met by a language policy*”. The tensions underlying the subject also in Austria were clearly reflected in the critical contributions made by representatives of Austrian minorities who, contradicting all the pledges and commitments made, vehemently requested their right to their languages and social acceptance of their multilingualism.

An in-depth *report* on the conference will be published in the *autumn of 2008*. A documentation of the conference can be found at

www.jahrdersprachen2008.at.

Follow-up information:

Dr. Christine Stromberger
christine.stromberger@bmukk.gv.at

Europameisterschaft der Schüler/innen im Theatersport

Bei der Umsetzung des „Europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs“ war es ein besonderes Anliegen, neue Möglichkeiten für eine positive Auseinandersetzung mit der eigenen und mit anderen Kulturen zu schaffen.

Eines dieser Projekte, das auf Synergien zwischen nationalen und internationalen Initiativen aufbaut, war die vom BMUKK initiierte, in Kooperation mit dem Zentrum für Österreichstudien an der Hochschule Skövde, Schweden, den Wiener Berufsschulen, dem Theaterpädagogischen Zentrum Wien und dem TAG (Theater in der Gumpendorfer Straße) vom 26. bis 29. Mai 2008 durchgeführte „*Students European Improv Championship – Theatersport-Europameisterschaft der Schüler/innen*“.

Diese Meisterschaft fand sowohl im Jahr des interkulturellen Dialogs als auch im Vorfeld der Euro08 in Wien statt.

Eröffnet wurde die viertägige Veranstaltung von Unterrichtsministerin Dr. Claudia Schmied und der Präsidentin des Wiener Stadtschulrats, Dr. Susanne Brandsteidl.

Jeweils zwei Teams von Schüler/innen zwischen 15-19 Jahren spielten gegeneinander um die Gunst des Publikums. Dabei wurde Improvisationstheater als partizipatives Kommunikationsmedium eingesetzt und Schülerinnen und Schüler aus acht Ländern wurden motiviert, sich auf das Abenteuer dieses interaktiven Schauspiels einzulassen.

Teams aus Estland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz traten in diesem Spiel auf der Bühne gegen- und miteinander an.

Neben der Kür des Theatersport-Europameisters standen spielerische Begegnung und interkultureller Austausch zwischen Schüler/innen Mittel- und Nordeuropas im Zentrum der Veranstaltung. Diese erhielten hier die Gelegenheit, sich miteinander „sportlich und fair“ theatralisch zu messen.

Begleitet wurde die stimmungsvolle multikulturelle Veranstaltung durch die Wiener Berufsschulen, die für Catering (Berufsschule für Gastgewerbe), die Herstellung einer Schultafel für das Anschreiben der Ergebnisse (Berufsschule für Holzbearbeitung, Berufsschule für Malergewerbe) und für Lichttechnik (Be-

European Student Championships in Theatre Sports

In translating the “European Year of Intercultural Dialogue” into practice, special efforts were made to create new opportunities for an upbeat engagement with one’s own and with other cultures.

One of these projects, which was building on synergies between national and international initiatives, was the *Students European Improv Championship*, initiated by the Austrian Ministry of Education in cooperation with the Centre for Austrian Studies of the University of Skövde, with Vienna’s vocational schools, the Theaterpädagogisches Zentrum Wien (Centre for Theatre Pedagogy) and with TAG (Theatre at Gumpendorfer Straße).

Held from 26 to 29 May, the championship took place both in the Year of Intercultural Dialogue and in the run-up to the Euro08 in Vienna.

The four-day event was opened by Minister of Education, Dr. Claudia Schmied and the President of the Vienna School Board, Dr. Susanne Brandsteidl.

Two teams each – composed of students aged between 15 and 19 – were competing for the favour of the audience. Improvisation theatre was used as a participatory communication medium and students from eight countries were encouraged to venture on interactive play-acting.

Teams from Austria, Estonia, Iceland, Latvia, Lithuania, Norway, Sweden, and Switzerland were competing and ‘co-acting’ on stage.

Apart from selecting the European Theatre Sports Champion, the primary purpose of the event was to foster the playful encounter and intercultural exchange of students from Central and Northern Europe, who were provided with a forum in which to match their theatrical skills in a spirit of sports(wo)manship and fairness.

This very atmospheric multi-cultural event was serviced by Vienna’s vocational schools whose students took care of the catering (Vocational School for Catering), produced the board on which to note down the scores (Vocational School for Woodworking and Voca-

rufsschule für Veranstaltungstechnik) zuständig waren. Die Berufsschüler/innen der Berufsschule für Handel und Reisen sowie der Berufsschule für Verwaltungsberufe luden die Gäste aus den nordischen, den baltischen Ländern und der Schweiz an den freien Nachmittagen zu Wien-Führungen ein. Dabei konnten die Gäste aus einem reichhaltigen Angebot, bei dem sowohl die traditionellen Wiener Sehenswürdigkeiten wie Stephansdom, Prater und Schönbrunn vertreten waren wie auch die Katakomben, die Wiener (Unter)Wasserwelt und – als Treffpunkt der multikulturellen Jugend Wiens – die Wiener Jugendzentren, wählen. Auch die häufig überfüllten Vorstellungen an den Vor-, Nachmittagen und Abenden wurden zum Großteil von Schülerinnen und Schülern der Wiener Berufsschulen besucht.

Die Preisverleihungen an das Siegerteam, nämlich die schwedische Gruppe „Team Impro“, und an alle anderen Teams wurden von SC Dr. Anton Dobart vorgenommen und mündeten in ein großes multikulturelles Fest.

Auch im Hinblick auf das europäische Jahr der Kreativität und Innovation durch Bildung und Kultur 2009 soll dieses Projekt eine Ausgangsbasis für weitere Kooperationen im Bereich der schulischen Dramapädagogik bilden.

Nähere Informationen:
<http://www.improv-champion.eu/>

tional School for Painting and Decorating) and installed the lighting system (Vocational School for Event Technology). On their afternoons off, students from the Vocational School for Commerce and Travel and from the Vocational School for Administrative Occupations took the visitors from the Nordic and Baltic countries and from Switzerland on guided tours of Vienna. Their guests were invited to choose from a wide range of options – from Vienna’s traditional sights, such as St. Stephen’s Cathedral, the ‘Prater’ funfair, Schönbrunn Palace and the catacombs to Vienna’s water (nether) world and Vienna’s youth centres – the meeting places of the city’s multicultural youngsters. Those who mainly frequented the often crowded performances in the mornings, afternoons and evenings, were also students from Vienna’s vocational schools.

Dr. Anton Dobart presented the awards for the winning team – the Swedish “Team Impro” group – as well as for all the other teams at a ceremony that ended in a big multicultural fête.

This project is supposed to be the launching pad for future cooperation in the field of school drama pedagogy also in the context of the forthcoming European Year of Creativity and Innovation by Education and Culture 2009.

More information at
<http://www.improv-champion.eu/>